

Copyright is owned by the Author of the thesis. Permission is given for a copy to be downloaded by an individual for the purpose of research and private study only. The thesis may not be reproduced elsewhere without the permission of the Author.

THE PROBLEM OF FREEDOM IN C.M. WIELAND (1733-1813)



DAS PROBLEM DER FREIHEIT BEI C.M. WIELAND (1733-1813)

THE PROBLEM OF FREEDOM IN THE LATER WORKS OF THE GERMAN WRITER  
C.M. WIELAND (1733-1813), SEEN IN A HISTORICAL AND IDEOLOGICAL  
PERSPECTIVE WITH SPECIAL REGARD TO HIS SOCIO-POLITICAL VIEWS

---

DAS PROBLEM DER FREIHEIT IM REIFE- UND SPÄTWERK C.M. WIELANDS  
(1733-1813), IN IDEENGESCHICHTLICHER PERSPEKTIVE UND IM BESONDEREN  
HINBLICK AUF SEINE GESELLSCHAFTLICH-POLITISCHEN ANSICHTEN

A thesis presented in partial  
fulfilment of the requirements  
for the degree  
of Ph.D. in German  
at Massey University of Manawatu

Alfred Egon Ratz  
1966

## EINFÜHRUNG

Diese Arbeit ist keine Untersuchung eines philosophischen oder gesellschaftlichen Begriffs der Freiheit bei Wieland, denn Wieland war kein in Begriffen denkender Schriftsteller. Demgemäss werden seine gesellschaftlich-politischen Ansichten von keinen abstrakten Vorstellungen bestimmt, und dort wo Wieland von Freiheit spricht, geht er immer - wenigstens teilweise - von der Erfahrung aus. Die Erreichung der Freiheit in moralisch-persönlicher und gesellschaftlich-politischer Hinsicht mag ihm zwar als Ideal vorgeschwebt haben. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, dass er sie aus Mangel an fast allen Voraussetzungen weder in der Gegenwart noch in absehbarer Zukunft erwartete.

Untersucht man die Bedeutung des Wortes Freiheit bei Wieland, so zeigt es sich, dass er damit durchaus keine eindeutige Vorstellung verband. Vielleicht ist dies einer der Gründe für die sehr unterschiedliche Einschätzung seiner Anschauungen und seiner Person, die sich zwischen zwei Extremen zu bewegen scheint. Auf der einen Seite neigt man dazu, Wieland für einen charakterlosen Opportunisten zu halten. Auf der anderen möchte man in ihm - wahrscheinlich aufgrund seiner geistigen Nachbarschaft zur deutschen Aufklärung und Klassik - einen idealistisch gesinnten Moralisten sehen. Im folgenden werden wir noch zu beiden Einschätzungen Stellung nehmen. Vorläufig genügt die Feststellung, dass weder die eine noch die andere Beurteilung Wieland gerecht wird. Wo man sich bisher an Wielands Widersprüchlichkeit gestossen hat, erkannte man nicht, dass diese eher äusserlicher als grundsätzlicher Art ist, weil sie in Wirklichkeit eine durchaus klare und - man darf wohl behaupten - nüchterne Weltanschauung widerspiegelt. Dort aber, wo man sich an dieser Widersprüchlichkeit nicht gestossen hat, tat man es wohl entweder ganz bewusst, um sich sein Verständnis zu erleichtern, oder man tat es aus einem echten Mangel an Kenntnis.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit setzt sich ganz bewusst von den bisherigen Interpretationen ab. Er glaubt, dass man sich

Wieland mit derjenigen Nüchternheit nähern müsse, die für ihn selbst so bezeichnend ist. Die Ergebnisse, zu welchen eine solche Annäherung führt, mögen im einzelnen unerwartet sein. Dennoch dürften sie zu einem besseren Verständnis Wielands beitragen.

Es schien angebracht, die Anschauungen Wielands - und sei es nur über das Problem der Freiheit - mit denjenigen seiner Zeitgenossen zu vergleichen. Der Rahmen dieser Arbeit macht zwar deren Auswahl umso erforderlicher, als unser Hauptaugenmerk auf Wieland gerichtet ist. Indem aber seine Ansichten mit denjenigen Lessings, Kants und Schillers verglichen werden, lassen sich seine Besonderheiten leichter erkennen, selbst wenn die Gedanken der anderen hier auf eine möglichst knappe Art umrissen werden müssen.

Ein Vergleich zwischen Wieland und Lessing liegt darum nahe, weil Lessing, noch viel mehr als Wieland, die Gedanken der Aufklärung vor Kant vertritt. Mit Kant, dessen Philosophie einen entscheidenden Wendepunkt im abendländischen Denken darstellt, muss Wieland schon allein darum verglichen werden, weil einige seiner Romane Kantisches Gedankengut enthalten. Schiller wiederum gehört zwar der Zeit nach Kant an und versucht, von Kant ausgehend, eine eigene Lösung zu den Problemen des Tages zu finden. Da er aber nicht zuletzt auch unter Wielands Einfluss steht, wird er ebenfalls zum Vergleich herangezogen.

Um den Zusammenhang der Ausführungen über Wieland möglichst zu wahren, wurde jedem der drei anderen Schriftsteller ein besonderer Abschnitt gewidmet. Dadurch erübrigten sich zunächst einmal längere Abschweifungen und Erklärungen. Ausserdem jedoch konnten Vergleiche gezogen werden, ohne dass die nötigen Belege aus dem Werke Lessings, Kants und Schillers herausgelöst zu werden brauchten, was ihre Gültigkeit eingeschränkt hätte. Es liess sich zwar weder in jedem Falle auf zusätzliche Belege verzichten, noch wurden Vergleiche mit weiteren Autoren vermieden. Doch dürfte dadurch das Verständnis Wielands eher erleichtert als erschwert worden sein. - Warum gerade das Problem der Freiheit untersucht wird, soll im ersten Teil

dieser Arbeit noch erklärt werden (vgl. I, Text zw. Anm. 9 u. 10).

Die geeignetste dem Verfasser zur Verfügung stehende Wielandausgabe waren C.M. Wielands sämtliche Werke in 36 Bänden, G.J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1855, und alle Wielandzitate sind, soweit nicht besonders vermerkt, dieser Ausgabe entnommen. Leider lässt sowohl die Anordnung und Datierung als auch die Rechtschreibung der Werke manches zu wünschen übrig\*, doch wurde diese - von ein oder zwei vermerkten offenbaren Druckfehlern abgesehen - beibehalten.

Zitate aus den Werken (a) Lessings, (b) Kants und (c) Schillers entstammen:

(a) Lachmann, K., G.E. Lessings sämtliche Schriften, G.J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1886;

(b) Kirchmann, J.H. v., Kants Kritik der reinen Vernunft, Verl. L. Heimann, Berlin 1868;

Kirchmann, J.H. v., Kants Kritik der praktischen Vernunft, Verl. L. Heimann, Berlin 1869.

Kehrbach, K., Kritik der reinen Vernunft, Verl. v. P. Reclam jun., Leipzig 1877.

Kehrbachs Ausgabe wurde benutzt, weil sie zwischen den drei Texten der Kritik der reinen Vernunft aus den Jahren 1781 und 1787 unterscheidet. Dementsprechend wurden unsere Kant-Zitate folgendermassen bezeichnet:

Kant I = Text der 1. Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft (=K.d.r.V.) vom Jahre 1781

Kant Ia = Text der 1. Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft (=K.d.r.V.) vom Jahre 1781, der in der 2. Ausgabe (1787=Kant Ib) weggelassen worden ist;

Kant Ib = Text der 2. Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft (=K.d.r.V.) vom Jahre 1787;

Kant II = Kritik der praktischen Vernunft (=K.d.p.V.) vom Jahre 1788.

(c) Fricke, G. u. Göpfert, H.G. in Verbdg. mit Stubenrauch, H., Friedrich Schiller, sämtliche Werke, C. Hanser Verl., München 1960.

---

\* Vgl. z.B. die Schreibart "policirter Völker".(I, Fussnote 64) mit derjenigen der "polizirten Nationen" (I, Anm. 66); oder vgl. "blos" (IIa, Anm. 68) mit "bloss" (IIb, Fussnote 49).

Die Anmerkungen und Fussnoten wurden in Übereinstimmung mit den drei Hauptteilen dieser Arbeit (I, IIa u. IIb, sowie IIIa, IIIb u. IIIc) numeriert, wie z.B. "vgl. IIa, Anm. 27 u. Fussnote 38", wobei die Fussnoten jeweils in dem entsprechenden Teil des Anhangs 1. zu finden sind.

In Anbetracht der mit der Beschaffung des nötigen Quellenmaterials verbundenen Schwierigkeiten ist der Verfasser dem Personal des Wieland-Museums in Biberach/Riss, den Angestellten der Massey University of Manawatu Library, Palmerston North, sowie denen der Victoria University Library, Wellington, zu Dank verpflichtet. Besonderer Dank jedoch gebührt Professor P.T. Hoffmann, Leiter des Department of German, Victoria University, Wellington und Professor Dr. F. Martini, Leiter des Lehrstuhls für Literaturwissenschaft und Ästhetik der Technischen Hochschule Stuttgart, für ihre wertvollen Anregungen, Vorschläge und praktische Hilfe.

## I N H A L T

I	Das Problem der Freiheit . . . . .	1
IIa	Die Bedeutung des Freiheitsproblems im gesellschaftlich-politischen Bereich . . . . .	45
IIb	Die Bedeutung des Freiheitsproblems für Aufklärung und Toleranz . . . . .	86
IIIa	Lessing - Vorherbestimmung zur Freiheit . . . . .	108
IIIb	Freiheit als Postulat bei Kant . . . . .	136
IIIc	Schiller - Dichter der Freiheit . . . . .	154
	Schlusswort . . . . .	186
	Fussnoten . . . . .	192
	Bibliographie . . . . .	277